

- |                                     |                                       |
|-------------------------------------|---------------------------------------|
| Hr. Dützmann, A., Straßburg i. E.;  | Hr. Dieterle, H., Ludwigsburg;        |
| » Klencker, E., Straßburg i. E.;    | » Asahina, Dr. Y., Zürich;            |
| » Holtappel, K. J., Utrecht;        | » Vernon, R., Zürich;                 |
| » Blankenhorn, H., Straßburg i. E.; | » Eglin, W., » ;                      |
| » Breakspear, H. S., Ludlow;        | » Waddell, Prof. J., Kingston;        |
| » Kumpf, Dr., Stuttgart;            | » Birnie, Direktor Dr. S., Rotterdam; |
|                                     | » Ley, Prof. H., Leipzig.             |

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

Groß, Dr. Hans, Hauptstr. 3 I, Erlangen (durch O. Fischer und M. Busch);

Holle, Dr., Königl. Feuerwerks-Laboratorium, Spandau (durch P. Reinglass und Piest);

Brill, Dr. Otto, Taborstr. 71, Wien (durch P. Jacobson und R. Stelzner).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

1880. Gmelin-Krauts Handbuch der anorganischen Chemie, herausgegeben von C. Friedheim, fortgesetzt von F. Peters. 121. Lieferung. Heidelberg 1910.

819. Löb, W. Grundzüge der Elektrochemie. 2. Auflage. Leipzig 1910.

Der Vorsitzende:  
H. Wichelhaus.

Der Schriftführer:  
F. Mylius.

Auszug aus dem  
Protokoll der Vorstandssitzung  
vom 19. Februar 1910.

Anwesend die HHrn. Vorstandsmitglieder: H. Wichelhaus, A. Bannow, O. Diels, E. Fischer, S. Gabriel, J. F. Holtz, L. Knorr, B. Lepsius, C. Liebermann, W. Marckwald, H. v. Meister, F. Mylius, W. Nernst, F. Oppenheim, R. Pschorr, W. Will, O. N. Witt, sowie der Generalsekretär Hr. P. Jacobson und der Verwaltungssekretär Hr. R. Stelzner.

17. Die Beratung der von Hrn. von Martius in der Generalversammlung vom 15. Dezember 1909 mündlich gemachten Ausführungen über die Aufstellung des Kassenberichts und andere

Finanzfragen, welche Hr. von Martius auch schriftlich dem Vorstande eingereicht hat, (vgl. Ber. 42, 4930 [1909]) wird einer Kommission überwiesen. In diese Kommission werden die HHrn: O. Antrick, J. F. Holtz, G. Kraemer, C. A. von Martius und F. Oppenheim gewählt.

19. Im Namen der Hauskommission wird die folgende Übersicht über die Hausverwaltungskosten des Jahres 1909 und der Voranschlag für 1910 vorgelegt.

	Ausgaben 1909	Voranschlag f. 1910
Heizung . . . . .	2038 Mk. 40 Pf.	1800 Mk.
Beleuchtung (inkl. Fahrstuhlbetrieb)	1844 » 76 »	1500 »
Reinigung . . . . .	187 » 50 »	150 »
Kanalisation und Wasserverbrauch .	482 » 45 »	450 »
Reparaturen u. div. kl. Ausgaben .	2191 » 72 »	800 »
Grundstücksabgaben . . . . .	1951 » 07 »	1800 »
Versicherungen . . . . .	358 » 33 »	300 »
	Sa. 9054 Mk. 23 Mk.	Sa. 6800 Mk.
Zu den Hausverwaltungs-Ausgaben . .	6800 Mk.	
treten die Hypothekenzinsen . . . . .	3150 »	
	Sa. 9950 Mk.	

In Abzug kommen als Mieten (Hörsaal 900 Mk.)

(Privatwohnung 1500 ») 2400 »

Mithin betragen die Kosten des Hofmannhauses 7550 Mk.

22. Der Vorstand genehmigt den folgenden Text für das Rundschreiben, das mit Heft Nr. 3 der »Berichte« zur Vorbereitung der außerordentlichen Generalversammlung vom 4. März versendet werden soll.

»In dem am 29. Dezember 1909 ausgegebenen Heft Nr. 18 des Jahrgangs 1909 der »Berichte« ist den Mitgliedern der Gesellschaft auf S. 4689—4690 und S. 4923—4924 mitgeteilt worden, daß der Vorstand auf den Bericht einer von ihm eingesetzten Kommission

die Begründung einer neuen Zeitschrift, welche im Gegensatz zu den »Berichten« für umfangreichere chemische Originalabhandlungen bestimmt sein, aber ähnlich wie die »Berichte« Veröffentlichung innerhalb kurzer Fristen nach Eingang des Manuskripts gewährleisten soll,

in Aussicht genommen und vorbereitet hat. Zugleich wurde bekanntgegeben, daß der Vorstand den Verlagsvertrag abschließen wird, falls nicht aus dem Mitgliederkreise bis zum 15. Januar 1910 ein Antrag auf Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung gemäß § 20

der Statuten eingehen sollte. Nachdem solche Anträge rechtzeitig eingegangen sind, hat der Vorstand eine

### **außerordentliche Generalversammlung**

auf **Freitag, den 4. März 1910, abends 8 Uhr** festgesetzt und die Mitglieder zu dieser Versammlung bereits durch Heft Nr. 1 der diesjährigen »Berichte« (ausgegeben am 22. Januar) eingeladen.

In dieser außerordentlichen Generalversammlung soll über den Antrag des Vorstandes auf Begründung der neuen Zeitschrift beraten und Beschuß gefaßt werden. Der Vorstand sieht sich zu seinem Antrage durch die finanzielle Lage der Gesellschaft veranlaßt. Zugleich aber hofft er, daß gewisse Übelstände der gegenwärtig von den Autoren bevorzugten Publikationsweise durch die Durchführung seines Antrages gemildert werden können. Auf beide Beweggründe sei im Folgenden näher eingegangen.

Bei der jetzigen Höhe des Mitgliedsbeitrages (25 Mk. im Inland, 30 Mk. im Ausland) ist ein Ausgleich des Budgets unserer Vereinszeitschrift nur dann gegeben, wenn der Umfang der »Berichte« 300 Bogen nicht überschreitet (vergl. dazu Ber. 35, 4484; 37, 4704). Die Beibehaltung dieses Umfangs war in den letzten drei Jahren trotz Überweisung vieler Einsendungen an die Publikationskommission und trotz des Bemühens der Autoren, sich kurz zu fassen, nicht mehr möglich. Die Überschreitung des Normalumfanges um jährlich 40—50 Bogen aber bedeutet ein sich wiederholendes Defizit von jährlich 9000—11000 Mk. Diese Mehrbelastung auf die Dauer zu tragen, ist die Deutsche Chemische Gesellschaft um so weniger in der Lage, als ihr Kapital zurzeit durch die Herausgabe der neuen Auflage des Beilsteinschen Handbuchs ganz erheblich und in steigendem Maße in Anspruch genommen ist.

Zur Hebung der finanziellen Schwierigkeiten erscheint als nächstliegendes Auskunftsmitte die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge. Der Vorstand ist indes, wie unten noch näher begründet werden soll, der Ansicht, daß dieser Weg den Interessen der Gesellschaft nicht entspricht.

Sonach bietet sich die Aufgabe, den Umfang der »Berichte« auf einen den Einnahmen entsprechenden Betrag einzuschränken. Es ist selbstverständlich erwogen worden, ob dieses Ziel durch das Verlangen einer noch knapperen Fassung oder durch Begrenzung der einzelnen Abhandlungen auf eine bestimmte Seitenzahl oder überhaupt durch redaktionelle Maßnahmen erreicht werden könne. Aber die Beratungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß von solchen Maßnahmen ein Erfolg nicht erwartet werden kann.

Wohl aber erscheint es möglich, die »Berichte« auf einen bestimmten Umfang zu begrenzen, wenn eine zweite Zeitschrift, deren Charakter weiter unten gekennzeichnet wird, unter der gleichen Redaktion angegliedert wird. Für diese zweite Zeitschrift wäre das Abonnement nicht jährlich, sondern bandweise für Bände von annähernd gleichem Umfange zu entrichten. Die vorbereitenden Verhandlungen haben gezeigt, daß dieser Plan in Gemeinschaft mit einer Verlagsbuchhandlung durchgeführt werden kann, ohne daß der Gesellschaft irgend ein finanzielles Risiko erwächst.

Das Projekt beschäftigt den Vorstand bereits seit dem Jahre 1904. Die Bedenken, welche jetzt vielfach gegen eine Vermehrung der Zeitschriften laut werden, sind natürlich auch in den Vorstandsberatungen zur Geltung gekommen. Von diesen Bedenken geleitet, hat der Vorstand zunächst 1904 Verhandlungen mit einer der bestehenden Zeitschriften — den »Annalen der Chemie« — angeknüpft. Als diese Verhandlungen nicht zum Ziele führten (vergl. Ber. 39, 4450 [1906]), nahm er die Begründung einer neuen Zeitschrift in Aussicht, ließ aber diesen Plan mehrere Jahre ruhen, um abzuwarten, welche Entwicklung die chemische Originalliteratur nimmt.

Nachdem nunmehr drei Jahre (1907—1909) hintereinander unsere Vereinszeitschrift, die »Berichte«, einen Umfang angenommen hat, welcher den durch die Einnahmen gebotenen Normalumfang (300 Bogen) weit — um durchschnittlich 40 Bogen pro Jahr — hinter sich läßt, ist nach der Ansicht des Vorstandes jetzt der Zeitpunkt für die Verwirklichung seines Planes gekommen.

Wenn im Jahre 1904 das Emporschneilen auf 330 Bogen noch als eine vorübergehende Erscheinung angesehen werden konnte — tatsächlich folgten darauf die normalen Jahrgänge 1905 und 1906 —, so muß nun nach dreijährigem Anhalten der Hochflut mit einer stationären, wenn nicht gar sich stetig steigernden Überschreitung des Normalumfangs gerechnet werden.

Die übermäßige Beanspruchung unserer Vereinszeitschrift ist darauf zurückzuführen, daß die Autoren — in dem Bestreben, möglichst rasch zu veröffentlichen — immer mehr sich daran gewöhnen, ihre Untersuchungen in einzelnen kleineren Abhandlungen niederzulegen. Diese Publikationsweise, welche für unsere »Berichte« durch die kurzen redaktionellen Fristen geboten ist, hat gewiß ihre volle Berechtigung, wenn eine neue Reaktion oder eine sehr unerwartete Beobachtung zur Mitteilung gelangen soll, oder wenn der Autor seine Fachgenossen von der Inangriffnahme einer neuen Untersuchung durch Mitteilung der ersten Ergebnisse baldmöglichst verständigen will. Auch bei den Gegenständen, die im Vordergrunde des aktuellen Interesses

stehen und daher von mehreren Forschern zugleich bearbeitet werden, liegt nicht nur ein persönliches, sondern ein allgemeines Interesse vor, daß die verschiedenen Bearbeiter sich ohne laugen Aufschub verständigen und ergänzen. Aber jeder Leser der »Berichte« wird den Eindruck gewonnen haben, daß heute die Publikation in Form von kleinen Abhandlungen weit über das berechtigte Maß hinausgewachsen ist und eine Beliebtheit gewonnen hat, die für die Übersichtlichkeit der Literatur geradezu eine Gefahr bedeutet. Untersuchungen, deren Wert erst durch die gleichzeitige Mitteilung eines umfassenden Versuchsmaterials und die damit verbundene Beleuchtung der allgemeinen Ergebnisse und Beziehungen zur Geltung kommen kann, werden von den Autoren vielfach künstlich zerstückelt, damit die einzelnen Abhandlungen für die »Berichte«-Redaktion annehmbar werden. Man wird sich besonders der Wahrnehmung nicht entziehen können, daß gerade die jüngeren Fachgenossen zu ihrem eigenen Schaden immer seltener sich dazu entschließen, mit der Veröffentlichung ihrer Versuche zu warten, bis eine Zusammenfassung in abgerundeter Form die Bedeutung der erzielten Ergebnisse hervortreten lassen kann. So muß erwartet werden, daß in Zukunft ein immer größerer Anteil der stetig wachsenden Produktion an Experimentalforschungen in Form kurzer »Berichte«-Abhandlungen niedergelegt werden wird, daß also die »Berichte« immer weiter anschwellen werden.

Der Vorstand glaubt, dieser Entwicklung begegnen zu müssen, indem er den Autoren ein neues Publikationsorgan zur Verfügung stellt, das auch umfangreiche Abhandlungen rasch zum Erscheinen bringt und dieses Journal den Mitgliedern zu einem niedrigen Bezugspreis anbietet. Nach den getroffenen Vereinbarungen wird für die Mitglieder der Gesellschaft der Abonnementspreis pro Band von rund 60 Bogen nur **12 Mk.** (bei portofreier Zusendung im Inland) betragen, wobei ein Format in Aussicht genommen ist, das auf der Druckseite ebenso viel Material zu bringen gestattet, wie eine Seite der »Berichte«.

Die Redaktion der neuen Zeitschrift soll mit der »Berichte«-Redaktion vereinigt werden. Die Grundsätze, nach denen die Teilung des der gemeinsamen Redaktion zuströmenden Materials zu erfolgen hätte, lassen sich natürlich nicht schematisch in bestimmte Regeln einzwängen; als allgemeine Richtschnur aber kann etwa die Bestimmung gelten, daß:

- a) in den »Berichten« nur solche Abhandlungen erscheinen, welche neues experimentelles Material in konziser Darstellung unter äußerster Beschränkung der dazu gehörigen theoretischen und historischen Darlegungen bringen;

- b) in der zweiten Zeitschrift solche Abhandlungen erscheinen, welche entweder umfassendes Versuchsmaterial unter eingehender Beleuchtung des allgemeinen und historischen Zusammenhangs bringen oder im wesentlichen theoretischer Natur sind.

In erster Linie sollen die Wünsche der Autoren, in welcher Zeitschrift sie ihre Manuskripte abgedruckt sehen möchten, berücksichtigt werden, sofern diese Wünsche dem Charakter der beiden Zeitschriften sich anpassen. Glaubt die Redaktion, diesen Wünschen nicht nachkommen zu können, und führt ein Briefwechsel mit den Autoren zu keinem Einverständnis, so soll die Publikationskommission entscheiden, in welche Zeitschrift die Abhandlung aufgenommen werden kann. Der Vorstand wird bemüht sein, auch die Mitwirkung außerhalb Berlins ansässiger Fachgenossen bei den Arbeiten der Publikationskommission zu erlangen.

Wenn der Plan des Vorstandes die Billigung der außerordentlichen Generalversammlung nicht findet, so muß aus finanziellen Gründen ein anderer Weg eingeschlagen werden, um die regelmäßigen Ausgaben der Gesellschaft mit ihren regelmäßigen Einnahmen in Einklang zu bringen. Mehrfach hört man die Ansicht aussprechen, daß eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages um 5 Mk. genügen würde. Dies ist — bei den gegenwärtigen Preisen für die technische Herstellung — richtig unter der Voraussetzung, daß die »Berichte« nicht über 350 Bogen anwachsen, und daß die Mitgliederzahl sich nicht verringert. Aber beide Voraussetzungen dürften sich als trügerisch erweisen. Nach den Erfahrungen, welche sich nach der im Jahre 1903 vorgenommenen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages eingestellt haben, muß bei einer erneuten Erhöhung unbedingt mit einer beträchtlichen Abnahme des Mitgliederbestandes gerechnet werden. Würde nun die Mitgliederziffer von 3300 nur auf 3000 sinken, der Umfang aber auf 400 Bogen steigen, so müßte der Beitrag schon um 10 Mk. (also auf 35 Mk. im Inland, 40 Mk. im Ausland) erhöht werden.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch jede Steigerung des Mitgliederbeitrages über die jetzige Höhe (25 Mk. im Inland, 30 Mk. im Ausland) der Eintritt jüngerer Elemente in unsere Gesellschaft erschwert würde. Auf einem regelmäßigen Ersatz des durch natürliche Verhältnisse jährlich eintretenden Mitgliederverlustes aber beruht die Wohlfahrt unserer Gesellschaft und ihre Kraft zur Weiterführung aller der wichtigen literarischen Unternehmungen, die sie neben den »Berichten« zu ihren Aufgaben zählt: des »Chemischen Centralblatts«, des Beilsteinschen Handbuchs und neuerdings

der periodischen, die organische Literatur zusammenfassenden Formelregistrierung.

Der Vorstand würde daher in einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrags eine schwere Gefahr für die Deutsche Chemische Gesellschaft und für die allgemeinen Interessen der chemischen Literatur erblicken. Er hält es für richtiger, den obligatorischen Mitgliedsbeitrag auf einer mäßigen Höhe zu halten und denjenigen Mitgliedern, welche in der Lage sind, größere Mittel aufwenden zu können, neben den »Berichten« ein zweites Journal für Originalabhandlungen zu wohlfeilem Preise zugänglich zu machen.

Auf Wunsch von 56 ordentlichen Mitgliedern der Gesellschaft hat der Vorstand als weiteren Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung der Generalversammlung eine Reihe von Anträgen gesetzt, welche von Hrn. W. von Loeben formuliert sind und sich auf Statutenänderungen in zweierlei Richtung beziehen:

- a) Es soll den Mitgliedern überlassen bleiben, ob sie gegen Zahlung des Mitgliedsbeitrages die »Berichte« oder das »Chemische Zentralblatt« beziehen wollen.
- b) Es sollen Ortsgruppen gebildet werden, welche das Recht besitzen, Vorstandsmitglieder zu delegieren.

Der Wortlaut der Anträge ist auf der dem Heft Nr. 1 der »Berichte« vorgehefteten Einladung zur Generalversammlung, sowie im Text der »Berichte« (Heft Nr. 2, S. 274—275) abgedruckt.

Anregungen bezüglich des ersten Punktes sind — wenn auch in etwas anderer Form — bereits früher an den Vorstand gelangt (vergl. Berichte 37, 4767—4768 [1904]) und vom Vorstand im Jahre 1905 beraten worden (vergl. Berichte 38, 4208—4209 [1905]). Der Vorstand hat damals ihre weitere Verfolgung nicht für angezeigt gehalten. Er hat aber gerade im Laufe der letzten Monate wiederum eine Kommission mit der Beratung der Frage beauftragt, ob eine Änderung der Mitgliedschafts- und Bezugsbedingungen in ähnlichem Sinne, wie dies die Antragsteller wünschen, vorgenommen werden könnte. Die Kommission hat einen Plan aufgestellt und eine eingehende Untersuchung desselben dem Vorstand empfohlen.

Eine Statutenänderung, welche so durchgreifend ist wie die vorgeschlagene, bedarf selbstverständlich einer sorgsamen Vorbereitung und Durcharbeitung. Es kann daher in der Generalversammlung vom 4. März d. J. zunächst nur eine vorläufige Beratung über ihre Grundsätze erfolgen. Der Vorstand schlägt vor, mit der weiteren Verfolgung eine Kommission zu betrauen, die aus dem Präsidenten (oder seinem Stellvertreter) als Vorsitzenden, aus fünf weiteren Vorstandsmitgliedern und aus fünf, von der Generalversammlung zu wäh-

lenden, dem Vorstand nicht angehörenden Mitgliedern der Gesellschaft besteht und beauftragt wird, das Ergebnis ihrer Beratungen einer späteren Generalversammlung zu unterbreiten.

Der Vorstand betont aber, daß die von den Antragstellern vorgeschlagene Statutenänderung keineswegs als Ersatz für seinen Antrag auf Begründung einer neuen Zeitschrift angesehen werden kann. Denn sie bietet kein Mittel, den Umfang der »Berichte« einzuschränken und den Mitgliedsbeitrag dauernd auf einer mäßigen Höhe zu halten.«

23. Der Vorstand berät über den folgenden Antrag des Hrn. G. Kraemer in Angelegenheit der neuen Zeitschrift (vergl. Ber. 42, 4689—4690, 4923—4924 [1909]; 43, 274 [1910]), welcher vom 5. Februar datiert ist:

»Der Vorstand wolle beschließen, die Herausgabe der neuen Zeitschrift zu vertagen und der außerordentlichen Generalversammlung, welche zum 4. März einberufen ist, die Wahl einer Kommission von mindestens 11 Mitgliedern, die zur Hälfte dem gegenwärtigen Vorstande zu entnehmen sind, zu empfehlen mit dem Auftrage, den Plan des Vorstandes nochmals zu prüfen, zugleich aber auch über eine den veränderten Verhältnissen angepaßte Organisation der Gesellschaft Vorschläge auszuarbeiten.«

Der Vorstand sieht keinen Anlaß, die Herausgabe der neuen Zeitschrift, welche durch eingehende Beratungen innerhalb von Spezialkommissionen und innerhalb des Vorstandes vorbereitet und der Generalversammlung vom 4. März zur Beschußfassung unterbreitet ist, zu vertagen. Bezuglich der Vorschläge über Veränderungen in der Organisation der Gesellschaft hat der Vorstand selbst in dem Rundschreiben, welches durch Heft Nr. 3 der »Berichte« verbreitet wird, die Einsetzung einer Kommission angeregt (vgl. oben).

28. In Sachen der Umsatzsteuer (vergl. den Kassenabschluß, Ber. 42, 4935 [1909]) ist am 12. Februar d. J. das Erkenntnis des Bezirksausschusses zugestellt worden. Der Bezirksausschuß hat unter dem 11. Januar d. J. entschieden, daß der Magistrat zu Berlin nicht berechtigt war, die Deutsche Chemische Gesellschaft für den Erwerb des Grundstücks Sigismundstr. 4 zur Umsatzsteuer heranzuziehen, und hat die Kosten und baren Auslagen des Verfahrens, sowie die baren Auslagen der Deutschen Chemischen Gesellschaft, unter Festsetzung des Werts des Streitgegenstandes auf 5670 Mk., dem Magistrat zur Last gelegt.

Der Vorsitzende:  
H. Wichelhaus.

Der Schriftführer:  
A. Bannow.